

## Das hohle Nüsschen und das süße Popöchen

*Sprach das hohle Nüsschen zu dem süßen Popöchen:*

*Popöchen du, woher kommt nur dein Liebreiz her?  
Woher die Straffheit in deiner gedanklich Form?*

*Vom Yogaspiele, mein hohles Nüsslein du.*

*Willst du es mir nicht zeigen, mich lehren,  
mein liebes, rundes Popöchen,  
diesen deinen Schmu?*

*Sicher doch, wenn du dafür bereit bist,  
es auf tantrischen Flügeln schon geflogen ist,  
so möge es dann geschehen.*

*Und eh es sich recht versah,  
setzte sich das Popöchen auf das Nüsschen.  
Quetschte und presste gewaltig drauf herum.  
Bis es platzte, das hohle Nüsschen.*

*Doch die Übungsstund war noch nicht zu Ende.  
Es quetschte und presste weiter und weiter das Popöchen.  
Es wusste nicht wie ihm geschah,  
bis das Nüsslein wurd zu Pflaumenmus.*

*Im Angesicht dieses ihres transzendentalen Aktes,  
seinem Wandel kamasutrisch Geschehen,  
sprach das Popöchen zu dem Mus:*

*Siehst du, Ying und Yang. Werden und Vergehen.  
Das ist die richtige Übung, das richtige Yoga.  
Man braucht halt ein hohles Nüsschen dazu.*

*Antwortete das Nüsschen,  
nun schon geward zu Mus:*

*Sabeldi Sabeldi Sab,  
mehr von dem Papp!*

*Und da erst tat sich Dämmerstund kund  
beim süßen Popöchen*

*Wackelte seither nur noch tantrisch,  
drollig und für jeden rollig daher.*

*Ließ sich pflücken, drücken  
und auch geistlos beglücken,  
hernach von sämtlich yogatantrisch  
Birnen Laune Natur.*

*Denn was es wohl vergaß  
bei der ganzen karmasutrischen Geschicht,  
was schon des kleinsten Vakuums Hohlheit verspricht.*

*Des Raumes Bedeutung lässt sich nicht messen,  
durch reines quetschen und pressen.*

*Hatte es wohl vergessen,  
seine hohle, zu Mus geworden Seele,  
Französisch Bravour.*